



[Einsatz auf vier Pfoten >](#)

[< Video: Ausgetrickst - nicht mit uns!](#)

## Antisemitismus in Deutschland

### Vorurteilen begegnen - durch Begegnungen



Angriffe auf jüdische Einrichtungen, Hetze im [Internet](#), Beleidigungen im Alltag

© Patrick Daxenbichler, Adobe Stock

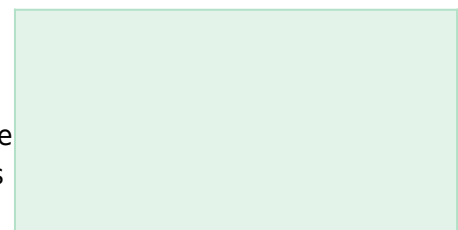
Der Antisemitismus in Deutschland nimmt wieder zu, was Grund zur Sorge bereitet. Ein Symbol dafür war die öffentliche Verbrennung von israelischen Fahnen am Rande einer [Demonstration](#) gegen die Israel-Politik der USA im Dezember 2017 in Berlin. Die meisten antisemitischen Straftaten werden jedoch von Rechtsextremen begangen. Auch rund 70 Jahre nach dem Ende des Holocaust müssen noch viele Synagogen und andere jüdische Einrichtungen dauerhaft von der [Polizei](#) oder von Sicherheitsdiensten bewacht werden.

### Ernstzunehmende Bedrohung

Im ersten Halbjahr 2017 stieg die Zahl antisemitischer Straftaten in Deutschland erstmals seit zwei Jahren wieder an. Die Gefahren für Juden kommen aus unterschiedlichen Richtungen: Neben Neonazis und radikalen Muslimen findet sich Judenfeindlichkeit auch immer mehr in der Mitte der Gesellschaft. Das hängt nicht zuletzt mit dem Erstarken von rechtem Gedankengut zusammen. Mit dem [Internet](#) und in sozialen Netzwerken hat der Antisemitismus zudem einen weiteren Verbreitungsweg gefunden.

### Antisemitische Straftaten in Deutschland

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 898 Fälle von Volksverhetzung, 160 Sachbeschädigungen und 32 Gewalttaten gegen Juden registriert. Die [Polizei](#) geht von überwiegend rechtsextremen oder „zumindest diffus rechts motivierten“ Tätern aus. „Natürlich sind solche Straftaten



immer nur die Spitze eines Eisbergs“, betont der Extremismusforscher Prof. Dr. Thomas Grumke von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. „Die meisten Menschen mit einer solchen Gesinnung setzen ihre politische Einstellung nicht in entsprechende Handlungen um“, so der Experte. Judenfeindliche Aktionen wie Angriffe auf jüdische Einrichtungen, Propagandadelikte oder Gewalttaten werden vor allem von Rechtsextremen begangen. Im Rechtspopulismus hingegen ist antisemitisches Gedankengut relativ gering vertreten. „Die meisten rechtspopulistischen Formationen wie der Front National oder die AfD sind in der Regel eher islamkritisch und geben sich ganz dezidiert proisraelisch“, sagt Grumke.



**Prof. Dr. Thomas Grumke**

FHöV NRW, © Benjamin Jenak/Couragiert-Magazin





## Jugendliche beschimpfen jüdische Mitschüler

Antisemitische Äußerungen und Angriffe gab es in letzter Zeit sogar an deutschen Schulen: Im Frühjahr 2017 verließ ein 14-jähriger jüdischer Schüler die Gesamtschule Friedenau in Berlin-Schöneberg, nachdem er über mehrere Monate von Mitschülern aufgrund seiner Religionszugehörigkeit gemobbt und angegriffen wurde. Im Dezember 2017 ereignete sich an einer Schule im Berliner Stadtteil Wedding ein ähnlicher Vorfall, bei dem ein jüdischer Schüler von seinen Mitschülern in der Schulkantine angefeindet wurde. An vielen Berliner Schulen ist der Anteil an jugendlichen Migranten mit türkischer oder arabischer Herkunft besonders hoch. „Inwiefern antisemitisches Gedankengut unter den in Deutschland lebenden muslimischen Migrantinnen und Migranten verbreitet ist, darüber fehlen bislang noch zuverlässige wissenschaftliche Zahlen“, sagt Grumke. Er nimmt an, dass einzelne Schüler solche Vorurteile von ihren Eltern, von Bekannten oder aus dem **Internet** übernehmen und betont: „In Syrien ist der Antisemitismus sogar Staatsdoktrin. Das Land befindet sich schließlich seit mehr als 40 Jahren in einem Kriegszustand mit Israel.“

## Bildung und Begegnung

Eine im Herbst 2017 veröffentlichte Studie der University of Applied Sciences Frankfurt am Main (Frankfurt UAS) und des Bielefelder Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) befragte 553 Jüdinnen und Juden im **Internet** über ihre Erfahrungen mit Antisemitismus in Deutschland. 62 Prozent der Befragten gaben an, in den letzten zwölf Monaten Antisemitismus in Form von „versteckten Andeutungen“ erlebt zu haben. 29 Prozent wurden beleidigt oder belästigt und drei Prozent gaben an, **Opfer** von körperlicher Gewalt geworden zu sein. Welches Mittel ist am wirkungsvollsten gegen Judenfeindlichkeit? Grumke sieht in Bildung und Begegnung die größten Chancen, um gegen antisemitisches Gedankengut vorzugehen: „In meinen Polizeikursen an der Fachhochschule gehe ich während des Grundstudiums immer auch in eine Synagoge. Da nur ein sehr geringer Anteil der deutschen Gesellschaft Juden sind, ist die persönliche Begegnung sehr wichtig – auch für angehende **Polizistinnen** und Polizisten. Indem man sich kennenlernt, lassen sich eventuelle Vorurteile am besten abbauen.“  
AL (23.02.2018)

### Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [„Jede Form von Antisemitismus bekämpfen“](#)
-  [Rechtsextremismus in Deutschland](#)
-  [Hakenkreuz und Hitlergruß](#)
-  [Religiös begründetem Extremismus vorbeugen](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)



## Weitere Infos für Polizisten



Aufgaben und Zuständigkeiten der Bundespolizei auf Bahnhöfen

### Streife, Fahndung, Alarmeinsatz

Die Bundespolizei soll Gefahren für die öffentliche Sicherheit und...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Erfolgreiche Umsetzung in anderen EU-Ländern

### Der Einsatz von Section Control

Das Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit ist eine der wesentlichen...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Stalking aus Sicht des Opferschutzes bei der Polizei

### Die Frauen wollen nur, dass es aufhört

Hunderte Anrufe, Annäherungsversuche auf der Straße und in...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Polizei unterstützt Senioren mit außergewöhnlichen Präventionsmethoden

### Keine Chance für Betrüger

Senioren sind von bestimmten Straftaten wie Raub- oder...[\[mehr erfahren\]](#)

---



**Drogenschmuggel durch „Bodypacking“**

## **Kokainlieferung im Körper**

Im Jahr 2016 wurde eine junge Kolumbianerin am Frankfurter Flughafen...[\[mehr erfahren\]](#)

---

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur